

Ische 43 Mailand, Italien

31. August – 4. September 2022

Technologien der Bildung in historischer Perspektive: Kulturelle und soziale Dimensionen pädagogischer Objekte

Die Bedeutung der Technologie – nicht nur für Erziehungs- und Bildungsprozesse, sondern auch für alle anderen Bereiche des Lebens – hervorzuheben, scheint angesichts der COVID-19 Krise trivial zu sein. Unter dem Begriff Bildungstechnologie wird heutzutage eine vielschichtige Verflechtung des Einsatzes von Computerhardware und -software und der Anwendung von Lerntheorien und pädagogischen Praktiken zur Unterstützung von Lernen verstanden. Dennoch sollte betont werden, dass der Einsatz von Bildungstechnologien im Klassenzimmer wesentlich älter ist als die Einführung von ICT, Skinners programmierten oder etwa maschinellen Lernen. Wenn Bildungstechnologien als Arrangements von Techniken, Methoden und Objekten betrachtet werden, die für die Unterstützung von Lernprozessen eingesetzt werden, erweitert sich unsere heuristische Perspektive darauf erheblich. Eine derartige Sichtweise versteht unter Bildungstechnologien auch Schiefertafeln, Lehrbücher, Schulhefte und eine Reihe von Schreibutensilien (Griffel, Rohrfeder, Federkiel, Füllfederhalter, Kugelschreiber). Dabei haben neue Technologien bisher immer eine Veränderung der Lehrmittel und -methoden initiiert.

Der Begriff „Technologie“ steht bei ISCHE 43 bewusst im Plural und ist in einem erweiterten Sinne zu verstehen: er bezieht sich auf operative Strategien zur Optimierung pädagogischer Praktiken unter Einbezug und Einsatz diverser Medien. Die Erforschung pädagogischer Technologien impliziert dabei die Analyse von Lehrmethoden und Unterrichtsgegenständen sowohl in Bezug auf Bildungstheorien als auch im Hinblick auf Politik und Ökonomie. In diesem Zusammenhang ergeben sich u.a. folgende Fragen an die Erziehungs- und Bildungsgeschichte: Wie gestalteten Lehrende und Lernende ihr Handeln und welche Hilfsmittel wählten sie dafür? Waren sie frei in ihren operativen Entscheidungen? Welche Rolle spielten politische und ökonomischen Zwänge bei der Entwicklung und Nutzung von Bildungstechnologien?

Die Handlungen von Pädagogen und Pädagoginnen sind komplex; sowohl Objekte und Artefakte als auch ungewollte oder implizite Bedeutungen und Botschaften sind wesentliche Bestandteile davon. Die Erschließung dieses breiten Spektrums pädagogischer und didaktischer Hilfs- und Gestaltungsmittel ist einer der interessantesten neueren Trends in der Bildungsgeschichte.

Die Organisatoren der ISCHE 43 laden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dazu ein, ihren Fokus auf verschiedene Aspekte dieses Themenkomplexes zu legen und in ihren Analysen beispielsweise folgende Schwerpunkte zu setzen: die konkrete Umsetzung schuldidaktischer Prinzipien als Fokus der *Curriculum Studies*; Mittel des informellen Lernens von Verhaltensweisen, Perspektiven und Einstellungen außerhalb des formalen Lehrplans, die dabei jedoch über das Schulsystem vermittelt werden (sog. "geheime Lehrplan"); Bewertungsinstrumente und -modelle (Schülerbeurteilung) und Disziplinierungsmaßnahmen der Schule (Leistungsmessung und körperliche/nicht-körperliche Strafen).

ISCHE 43 setzt sich zum Ziel, die Reflexion über die materielle Kultur der Schule in all ihren Dimensionen zu fördern. Pädagogische Hilfsmittel und didaktische Materialien (Schulhefte, Lehrmittel, naturwissenschaftliche Lehrmittel, Turngeräte usw.) sind für den Unterricht in den unterschiedlichen Fächern relevant und können entsprechend als aussagekräftige Quellen im Hinblick

auf ihre Konzeption, Gestaltung, Patentierung, industrielle Produktion und reale Verwendung im Klassenzimmer zu Forschungsgegenständen werden. Der pädagogische Einsatz von Bildern in Schulbüchern, Kinderliteratur und anderen Unterrichtsmitteln (Fibel- und Buchillustrationen, Wandtafeln und Plakate, Dias, Filme usw.) verdienen dabei eine fundierte Analyse im Sinne des *Visual Turn*. Fibel und Schulbücher, aber auch Kinderliteratur sind wichtige Erziehungsmittel neben anderen pädagogischen Medien (Radio, Kino, Computer, spezielle Radiosendungen für Schulen, TV-Bildungsprogramme für Kinder und Erwachsene usw.). Ebenso relevant bei der Erforschung der materiellen Kultur des Lehrens sind Objekte und Methoden der Sonderpädagogik, die auf die enge Verzahnung zwischen Medizin und Pädagogik hinweisen. Psychologische Testinstrumente, Lehrmaterialien, und Mittel der Sonderpädagogik müssen daher eine Berücksichtigung finden. Ganz allgemein betrachtet, können außerdem Karteikarten, Formulare, Klassenbücher und Lehrertagebücher zum Untersuchungsgegenstand werden.

Auch Unterricht und Schularchitektur sind eng verwoben und entsprechend ergeben sich weitere Forschungsfragen: Wie wurde Unterricht durch das Gestalten der Schulräume, den Gebrauch und die Funktionen von Schulmöbeln (Schulbänke, Tafel, etc.) beeinflusst? Wie bestimmten die Ausgestaltung, die räumliche Organisation und die Nutzung von Schulräumen und Lernumgebungen die pädagogische Praxis?

Die Konferenz regt auch an, die internationale Zirkulation pädagogischer Modelle, Methoden und Werkzeuge, sowohl im Hinblick auf wirtschaftliche als auch auf transnationale Dimensionen zu erforschen. Interessante Aspekte könnten u.a. Studien zu folgenden Themen sein: Wer waren die Initiatoren und Akteure pädagogischer Veränderungsprozesse; was waren die Instrumente und die damit verbundenen Methoden der kolonialen Bildung; was waren die Lehr- und Lernmittel der UNESCO. Außerdem möchte der Kongress einen Anstoß zur Erforschung von Bildungstechnologien als Teil kolonisierender Strategien geben und zu einer Auseinandersetzung mit entsprechenden Aspekten motivieren: dazu gehören Fragen nach den geopolitischen Konzepten und Vorstellungen, die durch Bildungstechnologien repräsentiert wurden, nach dem Einsatz neuer Akteure in kolonisierten Bildungsräumen und deren Praktiken, und wie pädagogische Objekte Ungleichheiten in Bezug auf *Gender* und *Race* verstärkt haben.

Der Kongress rückt neben einer Analyse des Themas für den Bereich Schule und ihre Adressaten (Kinder) auch die thematische Auseinandersetzung mit dem Feld der Erwachsenenpädagogik in den Fokus des Interesses. U.a. ergeben sich dabei folgende Fragen: Welche Methoden und Artefakte wurden in der Erwachsenenbildung und zur Verbesserung der *Literacy* eingesetzt? Wie hat sich die Hochschulbildung an den Universitäten verändert, welche technologischen, kulturellen und ökologischen Innovationsschübe gab es?

Themen

Die Organisatoren begrüßen Tagungsbeiträge, die die folgenden Aspekte (einschließlich transversaler Ansätze) im Kontext des Kongressthemas behandeln:

1. Die materielle Geschichte von Objekten und ihre pädagogische Nutzung
2. Curricula, Schuldidaktik und Unterrichtsobjekte in formalen und nicht-formalen Kontexten
3. Lerntechnologien und Bildungsmedien
4. Politik der Bildungstechnologien und -medien
5. Technologie und Körper

6. Entwicklung und Verbreitung didaktischer Materialien und Objekte: Produktion, Reproduktion und Zirkulation/Verbreitung von Bildungsobjekten
7. Archive und Quellen zu pädagogisch-didaktischen Hilfsmitteln und Materialien
8. Symbolische Bedeutung pädagogischer Objekte